

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 5-3

Artikel: Zwei neu entdeckte Grabsteine im Churer Dom

Autor: H.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei neu entdeckte Grabsteine im Churer Dom.

Bei Ausbesserung des Fussbodens der an kirchlichen und Kunst-Denkmalern so reichen Domkirche zu Chur sind vor wenigen Wochen zwei aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammende Grabsteine entdeckt worden, die von Personen, welche sich um die Kirche selbst ein nicht geringes Verdienst erworben haben, herrühren. Den einen dieser Steine schreibt man einem Sprössling des berühmten Geschlechts von Montfort zu, dessen Glieder seit den ältesten Zeiten unter den Donatoren und Benefactoren des Gotteshauses eine hervorragende Rolle spielten, und deren Wappen einst bei Anlegung des Pavimentes in diesem selbst vertieft angebracht wurden. Die nur theilweise erhaltene Inschrift des Steines ¹⁾ lautet: »*Hic jacet Albero decanus ecclesiae curiensis et fundator hujus altaris cujus anima uti.....*« Die Schrift ist die gothische Majuskel, mit römischen Kapitalen gemischt, aber sehr ungleichartig. In einem der alten Churer Anniversarien-Bücher findet sich folgende Stelle: »*Albero de Montfort decanus scolasticus et custos ecclesiae curiensis obiit a. d. 1311. requiescit ante altare St. Pauli.*« Damit scheint nun der Grabstein umsomehr einem Montfort zugewiesen zu werden, als im Jahr 1303 (7. Idus Jun) der jetzt St. Catharina gewidmete Altar zu Ehren der heiligen Paulus und Petrus geweiht wurde, und neben demselben der Stein wirklich zum Vorschein gekommen ist. Indessen bleiben doch wichtige Zweifel bestehen, welche wir sogleich berühren wollen. Auf der Fläche des Grabsteins ist das lebensgrosse Bild des Verstorbenen in schwachem Relief und hauptsächlich durch angegebene Umrisse ausgeführt; der Geistliche trägt ein langes Priestergewand, und hält mit der Rechten den Kelch vor der Brust. Das Haupt ist nach damaliger Sitte tonsurirt. Ueber der Figur erhebt sich ein gothischer Baldachin von zwar einfacher, aber sehr schöner Form; rechts und links von dem Giebel desselben aber erscheinen zwei Wappen, deren Bilder so abgeschliffen sind, dass man sie nicht mehr genau feststellen kann. Jedenfalls enthielten aber beide Wappen nicht die Kirchenfahne der Grafen von Montfort. Vanotti (Geschichte der Grafen von Montfort und Werdenberg S. 22) erwähnt des Decans Albero von Montfort, der nach dem Necrologium von Chur am 12. November starb, mit der Bemerkung, dass er nicht aus dem Stamme der Grafen von Montfort war, er gehörte denn den Montfort von Wallenstadt an, welche den Schachthurm (Roc) im Wappen führten; aber auch dieser Schachthurm war auf unserm Grabstein sicher nicht dargestellt. Am nächsten kommt das Bild den drei über einander liegenden Steinbockhörnern der Herren von Grünenfels, ebenfalls eines rhätischen Geschlechtes, das im 14. Jahrhundert genannt wird. Hoffentlich bringen weitere Untersuchungen vollständige Aufschlüsse über diesen in jeder Hinsicht merkwürdigen Stein und den Todten, welchen er einst deckte.

Auch der zweite Stein gehört einem Gliede eines der ältesten Dynastengeschlechter Rhätiens an; er ruhte ursprünglich auf dem Grabe des Mannes, welcher einst den Altar Aller Heiligen und das grosse Rundbogenfenster über dem Eingange des Doms auf seine Kosten herstellen liess. Die an der abgeschrägten Kante des aus dem

¹⁾ Es fehlt ein Drittel auf einer der längern Seiten und ausserdem die ganze Schrift auf einer der schmalen Seiten.

²⁾ Flum . . s muss wahrscheinlich Flumins ergänzt werden.

Steinbruch von Bollingen herstammenden Steins eingehauene Inschrift, welche indess ebenfalls nicht vollständig erhalten ist, lautet: »Anno domini MCCCXIII obiit Ulricus miles de Flum . . . s²) *toli requiescat in pace. Am.*«³) Im Churer Jahrzeitenbuche erscheint folgende Bemerkung: »Anno domini 1312 Ulricus miles de Flums obiit qui aedificavit et construxit altare omnium sanctorum et fenestram magnam ultra portam parari jussit de bonis suis.« Auffallend ist in dieser Notiz das abweichende Sterbejahr des Stifters; wahrscheinlich befindet sich der Irrthum auf Seite des Jahrzeitenbuches. Die Inschrift des Steines erscheint ebenfalls ungleich und ausserdem fremdartig; die eigenthümliche Form des F lässt mit Sicherheit auf einen italienischen Steinmetz schliessen. Auf der obern Seite des Steins befindet sich in Relief und ganz einfach ausgeschnitten das Wappen Ulrich von Flums, der in drei Felder (silber, gold und schwarz) quer getheilte Schild, welcher dem ältesten auf Gräplang sitzenden Edelknechte von Flums angehörte.

Beide merkwürdige Steine sind jetzt rechts und links vom Altar der heiligen Catharina niedergelegt worden; ihre Erhaltung verdankt man der Fürsorge des Herrn Dom-Scholasticus von Mont, welcher sich sowohl um die Geschichte des Bisthums, als auch um die Aufbewahrung und Sicherstellung der Denkmäler grosse Verdienste erwirbt.

H. R.

3) Am. (Amen) steht auf der obern Fläche des Steins in der Ecke.

Aus der Schweiz stammende Glasgemälde im Hôtel Cluny zu Paris.

(Fortsetzung.)

*881. Wappenschild († und * in blauem Feld). Oben ein Fischzug und die Marter des hl. Leodegar: H. Leodegarius . Eicholzer Canonicus, et Cantor ecclesiae divi Ursi Martyris apud Solodhoin (sic) 1578. Daneben S. Urs und Leodegar.

*882. Wappenschild: Jhieronymus Meilling zu Radegkh, Anna Rechlingerin sein Hausfrau. 1577.

*883. Christus am Kreuz, vor welchem der Donator kniet. 1578.

*884. Wappenschild (Klee u. Sterne). S. Heinrich stehend: Henricus Fluri Canonicus et custos collegiatae ecclesuae S. Ursi Salodoren. Anno 1578.

*885. Christi Triumph mit dem Wappen des Propst: D. Ursus Hæni . Collegii . S. Ursi . Salodorensis . Praepositus 1579. Mit vier lateinischen Versen.

*886. Wappenschild (weisses † in schwarzem Feld). Darunter steht die Wahrheit, auf einen Tottenkopf tretend: »Sy hett ein schoene wyss Haemett ann Dardurch scheint Ir Die Sonnen — Hauptmann Hein.

Oben, Aktäon mit dem Hirschkopf.

*887. Daniel in der Löwengrube. Oben die Taufe Christi und S. Hieronymus . Wappen: Johanness Leuw Lantman zu Vry . Margaretha Butschin sin Egmachel.

888. Wappenschild: Fridericus Recklinger a Goldenstain und Marie geborne Altin s. Weib. 1591.

*889. Wappenschild: Der barmherz. Samarit. Glaube und Liebe. Caspar Elsinger zu Schwanden im Land Glarus. 1593. (Verse.)

*890. Wappenschild: Abrahams Opfer. Josue Habrer Anno domini 1598.